Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 37

Artikel: Schnellbohrmaschine

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Träger für eine haltbare Malerei abzugeben. Die Dauerhaftigfeit eines Bemäldes hängt nicht von der Reinheit und Güte der Farben, sondern vorzüglich und in erfter Linie von der Solidität des Untergrundes ab. - Findet man also, daß der Mörtel schadhaft und locker ift, daß er zu wenig Bindung hat und fich mit den Fingern abreiben läßt, jo muß er vollftändig bis auf den Stein herabgeschlagen werden. Das Gleiche ift auch der Fall, wenn das zu bemalende Mauerwerk vorher mit Delfarbe geftrichen war.

Den schlechten Mörtel zu laffen, aus Schen vor ben ju großen Roften eines neuen Berputes, mare die größte

Berichwendung.

Sind die Steine bloßgelegt, so ift barauf zu achten, daß alle zu hart gebrannten ober naffen Biegel aus dem Mauerwerk entfernt und durch trockene erfett merben. Es ift bei allen diesen Maurerarbeiten nöthig, daß der Maler, welcher die Berantwortung für eine gute Arbeit gu tragen hat, sie gewiffenhaft beaufsichtigt.

Bei vollkommen gut erhaltenem Mauerverput ift es genügend, die etwaigen Ralfanftriche abzufragen und hernach mit einem Sandstein den Feinput (fogen. Schweißmörtel) girfa 2 mm ftark abzuschleifen, hierauf fann bann

der Malgrund aufgetragen werden.

Bum Mörtel ift gut eingefumpfter Ralt und nur filtrirtes Regen- oder deftillirtes Baffer zu benützen. Gleich= falls muß der zur Bermendung fommende grobe Mauerfand gewaschen und wieder getrocknet werden. Diefe Borsichtsmaßregeln haben den Zweck, alle schädlichen Salze von dem Mörtel fern zu halten.

Der Mörtel befteht aus 4 Maßtheilen Sand und Magtheile Ralf, entsprechend mit Baffer verdunnt. Die Mauer muß gut eingenett werden und dann wird der Mörtel aufgetragen. Diefer foll nicht zu rasch trodinen, ba er sonft Riffe befommt, deshalb ift es im Sommer bei großer Bite angezeigt, die Butflache zwei- bis dreimal mittelft einer Bieffanne mit Baffer zu begießen.

In allen vorkommenden Fällen, in welchen Waffer zu verwenden ift, darf nur filtrirtes Regen- oder aber deftil-

lirtes Waffer benütt merden.

Mach dem vollständigen Trodnen dieses Mörtels wird ber eigentliche Malgrund aufgetragen. Derfelbe befteht aus 8 Maßtheilen trockener Malgrundmaffe (von der Fabrik in München zu beziehen) und 1 Maßtheil Ralf. Mit zwei Maßtheilen Baffer wird die Mischung zu einem bunnen Mörtel gleichmäßig verarbeitet. Der Malgrund soll auf ben ftart angenetten Grund nur 2-3 mm dick aufgetragen werden. Je dunner, defto beffer. Die Flache ift gut gu glätten und muß 2—3 Tage austrocknen, bevor man zum "Aufschließen" und "Höhreiten kann.

Bei dem Austrocknen des Mörtels entsteht auf der Oberfläche ein dunnes Säutchen von fryftallinisch-tohlenfaurem Ralte, welches die Boren des Grundes schließt, diefes

muß "aufgeschloffen" werden.

Das geschieht, indem man mit einer Mischung von 1 1 Riefelfluorwafferstofffäure und 31 Waffer den Malgrund vermittelft eines Pinfels tränkt, nicht ftreicht. Da dies schon eine Arbeit ift, welche ber Maler felbft zu verrichten hat, fo durfte es gerathen fein, fich prazifer zu ertlaren: Durch die Saure wird der Malgrund jo locker, daß er durch Streichen oder Aufdrucken mit dem Binfel vollftandig meggewaschen murde, man verfährt deshalb so, daß ein breiter, flacher Borftenpinfel in die Saure getaucht und leicht von unten nach oben über den Malgrund gezogen wird. But ift es, viel Saure darauf zu bringen, doch ift auch aufzupaffen, daß dieselbe an einigen Stellen nicht läuft, da fich fonft im Malgrund Rinnen bilden.

Ift die Saure nach 24 Stunden trocken, fo wird "ge-

härtet", d. h. der Malgrund wird mit einer Mischung von 11 Raliwafferglas und 21 Waffer zweimal getrankt.

Das Berfahren ift wie oben angegeben, nur muß der erfte Auftrag des Wafferglafes vollkommen trocken fein, bebor der zweite erfolgen fann.

Damit wären die dem Malen vorhergegangenen Manipulationen erledigt. Ift der Malgrund richtig bereitet, fo muß er hart und icharf fein und wie Granit fich an- fuhlen. Run ift er von Delfarbe ober sonftigen fetten Substanzen reinzuhalten und fann nach gründlichem Austrocknen fofort oder in beliebiger Zeit mit dem Malen begonnen werden.

Alle die genannten Arbeiten find, wenn man gewiffenhaft verfährt, fehr leicht. In der Beschreibung scheinen fie zwar fomplizirt, da man sich weitläufig ausbriicken muß, um allgemein verftändlich zu werden. Es foll nicht geschrieben sein, damit der Lefer sich ungefähr ein Bild von dieser Technif machen fann, sondern er foll in den Stand gesetzt werden, nothigen Falles eine gute und dauerhafte Arbeit in Mineralmalerei nach diefer Unleitung ausführen zu fönnen.

Es ift leicht erklärlich, daß auf einem fo praparirten Grunde die entsprechenden Farben gut und dauernd halten fönnen, aber nicht nur dies spricht für die Mineralmalerei, sondern auch die Leichtigkeit, mit der sich flott dekorativ auf dem Malgrund arbeiten läßt.

(Shluß folgt.)

Schnellbohrmaschine.

Die Berliner Bertzeugfabrit S. Dudect hat neuerdings eine Schnellbohrmaschine fonftruirt, welche sich durch mannigfache Bortheile vor anderen berartigen Maschinen auszeichnet. — Wie aus nebenftehender Abbildung zu er-

febenift, unterscheidet fie fich schon durch die Ginfachheit und das gefällige Aussehen der Gesammtanordnung, so: wie der einzelnen Theile von fonftigen, im Allgemeinen

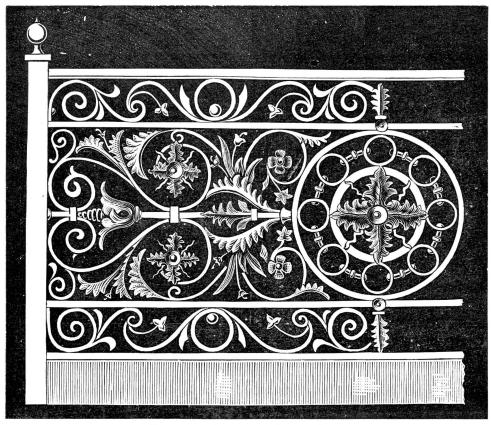
schwerfälliger gebauten Bohrmaschinen. Die Duded'iche Schnell = Bohrma= schine läßt sich, in Folge ihrer neuen Trittvorrich= tung, welche in der Anord= nung eines doppelten Belentes befteht, von allen Seiten bequem treten; ber Arbeiter ift nicht gezwungen, auf eine bestimmte Seite gu treten, fondern fann, mas in vielen Fällen munschenswerth fein wird, bald von vorn, bald rechts und links die Arbeit verrichten. Der Tisch der Maschine fann nach Belieben hoch und nicdrig gestellt werden, je nach-

dem es der zu bohrende Gegenftand verlangt. Die Lager der Bohrspindel sind aus zwei Theilen konstruirt und mit Deckeln zum Nachstellen versehen. Der Gang der Maschine ift ein leichter und ruhiger, ihr Gewicht ift ein verhältnißmäßig fleines, fo daß fie eventuell ichon von einer einzigen Berson von einem Plat auf den anderen gestellt werden fann. Die Schnellbohrmaschine läßt fich für alle möglichen

Mufterzeichnung Nr. 32.







Schmiedeisernes frontgitter.

Entworfen von S. Wiaberny, Schloffermeifter in Berlin.





Zwecke verwenden; sie empsichlt sich speziell für alle Metallwaarensabrikanten, Klempner, Gürtler, Schlosser, Mechaniker, Graveure, Siseleure u. s. w. Ihre Ausführung ist eine durchaus solide. Erwähnt sei noch, daß die Bohrmaschine sehr wenig Raum beansprucht und daß sie trot ihres geringen Gewichtes eine große Stabilität besitzt. Diese Maschine ist zu beziehen von H. Dudeck, Werkzeugmaschinensabrik in Berlin SO.

Allgemeiner Schnitzler-Verein der Kirchgemeinde Brienz.

Trot bes schönen Winterwetters fanden sich Sonntag ben 28. November im großen Bärensaal zirka 70 Brienzer Schnitzler und andere Bürger ein, um über Gründung eines neuen Schnitzler-Bereins zu berathen. Die Bersammlung eröffnete der Präsident des einladenden Berswaltungsrathes hiesiger Schnitzlerschule, Herr Pfarrer Baumgartner. Es führte aus, wie in letzter Zeit mehrere Anfragen von gewichtiger Seite an eine hiesige Schnitzlersunion eingelausen seien, auf die aber, weil keine solche existire, Niemand antworten könne, wie ferner gerade gegenswärtig die Zollfrage und die Frage der gesetlichen Reguslirung des Musters und Modellschutzes für unsere Industrie so wichtig seien, daß diese in ihrer Gesammtheit sich damit

beschäftigen sollte, und wie endlich auch für die Zukunft Einigung noth thue um Wahrung der gemeinsamen Interessen. Deshalb habe der Borstand der Schnitzlerschuse die Initiative ergriffen zur Gründung einer allgemeinen, jeden Schnitzler von vornherein als Mitglied betrachtenden und Niemand durch zu enge statutarische Bestimmungen genirenden Association zunächst in hiesiger Gemeinde, dann, wenn möglich, noch in weitern Kreisen.

In der anschließenden Diskussion wurde von Niemand Opposition gemacht, wohl aber von verschiedenen Botanten (H.). Binder, Huggler, Fischer, Lehrer Michel u. U.) das Eintreten auf die Borlage als dringend nothwendige Sache befürwortet. Namentlich unterstützte dieselbe auch Herr Schnitzlerschul-Oberlehrer Kienholz durch interessante Mittellungen aus seiner Studienreise in Deutschland über das, was dorten von verschiedenen Bereinigungen, besonders im Lehrlingswesen in Sachen des Kunftgewerbes sei erreicht worden.

Die Annahme des Antrages der Schnitzlerschul-Kommission fand hierauf einhellig statt und ist somit die geplante Gründung einer allgemeinen Schnitzler-Geseschlichaft Thatsache geworden. In den leitenden Ausschuß wurden gewählt zunächst der Verwaltungsrath der Schnitzlerschule Brienz und zwar in dem Sinne, daß auch deren Lehrer Sitz und Stimme in den bezüglichen Verhandlungen haben